



Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Nikolaus Kraus, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Robert Riedl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

Eric Beißwenger, Martin Schöffel, Ernst Weidenbusch, Tanja Schorer-Dremel, Volker Bauer, Alfons Brandl, Gerhard Eck, Wolfgang Fackler, Alexander Flierl, Petra Högl, Dr. Petra Loibl, Hans Ritt, Thorsten Schwab, Klaus Steiner, Martin Wagle CSU

Gamsmonitoring in den Bayerischen Alpen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, unter Einbeziehung externer unabhängiger Experten in den Bayerischen Alpen ein streng wissenschaftliches, großflächig angelegtes Gamsmonitoring zu planen und durchzuführen.

Ziel soll sein, eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Grundlage für ein weiteres Vorgehen im Bereich des Gamsmanagements zu schaffen, sowie die Anzahl der vorhandenen Gämsen und den Zustand der Populationen festzustellen.

Begründung:

Die Gams gehört zu den Bayerischen Alpen wie der Dom der Frauenkirche in die Münchner Innenstadt. Doch seit Jahren tobt in Bayern der Streit um zu hohe oder zu niedrige Abschusszahlen für unser Gamswild. Während Tierschützer und Jäger bereits von Ausrottung sprechen, fürchten Waldbesitzer und Staatsforsten aufgrund zu hoher Wild- bzw. Gamsbestände um ihre Wälder. Die Fronten beider Lager sind bereits so verhärtet, dass eine sinnvolle und konstruktive Diskussion oft leider kaum noch möglich ist. Daher muss primär nicht zu klären sein, ob der Abschuss der Gämsen erhöht oder gesenkt werden sollte, sondern vielmehr, wie viele der Tiere überhaupt in unseren Bergen und Wäldern heutzutage noch heimisch sind. Nur fundierte Daten über die Anzahl der bei uns lebenden Gämsen sowie deren Verbreitung (Ausbreitungsräume) können ein weiteres Vorgehen im Bereich des Gamsmanagements für alle Beteiligten zufriedenstellend und nachhaltig gewährleisten. Durch dieses streng wissenschaftliche, großflächig angelegte Gamsmonitoring soll der Zustand unserer Gamspopulationen festgestellt und erfasst werden. Nur wenn wir diese tatsächlichen und aussagekräftigen Daten durch ein Monitoringverfahren gewinnen können, kann im nächsten Schritt über mögliche Maßnahmen diskutiert werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit würden bei einem solchen Vorhaben in den unterschiedlichen Aufnahmegebieten auch unterschiedliche Ergebnisse bezüglich der Populationsdichten herausgearbeitet werden, was wiederum auch für ortsbezogene, differenzierte Bejagungsstrategien sprechen würde. Diese Erfassung der Populationen legt die Grundlage für weitere Diskussionen auf Augenhöhe und ist der einzige Weg, um dem anhaltenden Konflikt zwischen Forst und Jagd entgegenzuwirken. Auch im „Bericht zur Einstufung der Gams im Bayern“ (zum Beschluss

des Landtags vom 31.05.2022, Drs. 18/23059) wird darauf hingewiesen, dass die Datengrundlage über den Zustand der bayerischen Gamspopulationen verbreitert werden muss.